



Rektorat

Corporate Communications

Medienstelle

medien@zhaw.ch

Technikumstrasse 9  
Postfach  
CH-8401 Winterthur

Tel. +41 58 934 75 61  
Fax +41 52 935 75 61

Tel. Zentrale +41 58 934 71 71  
Fax Zentrale +41 58 935 71 71

### An die Medien

Winterthur, 20. November 2007

[www.zhaw.ch](http://www.zhaw.ch)

### ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Departement Gesundheit, Institut für Pflege

Referat Suzanne Gordon „From Silence To Voice – Der Pflege eine Stimme geben“  
Dienstag, 13.11.2007 in Winterthur

## Pflegende sind für Patienten überlebenswichtig

**Pflegefachpersonen haben das Image, freundlich, nett und mitfühlend zu sein. Dass ihre Fürsorglichkeit auf komplexen Fachkenntnissen beruht, wird in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Die amerikanische Journalistin und Buchautorin Suzanne Gordon setzt sich seit Jahren für die Anerkennung der Fachkompetenz von Pflegenden ein. An der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ermutigte sie Pflegefachpersonen, aktiv für die Anerkennung ihrer Arbeit einzustehen.**

In den letzten Jahren wurden im Schweizer Gesundheitswesen Pflegende reduziert und der ärztliche Bereich verstärkt – vor allem in Akutspitälern. Mit den neuen Berufsausbildungen werden immer häufiger Personen mit weniger umfassenden Ausbildungen in der Pflege eingesetzt. Im Gegenzug wird mit den Bachelorstudiengängen für Pflege oft eine Überqualifizierung der Pflegefachpersonen befürchtet. Für Suzanne Gordon ist das Unsinn: „Bei Ärzten würde nie jemand befürchten, die seien zu gut ausgebildet – warum soll es bei Pflegenden ein Problem sein?“ Auch diese tragen Verantwortung und sind durch den engen Kontakt mit den Patienten oft die ersten, die ein Problem überhaupt feststellen: „Sie sind das Frühwarn- und Interventionssystem, ohne das kein Patient das Krankenhaus lebend verlässt“, ist Gordon überzeugt: „Pflegefachpersonen retten Leben. Sie kontrollieren Medikamente und vermeiden fehlerhafte Einnahmen. Sie bereiten Patienten auf ihren Alltag zu Hause vor. Sie unterstützen Kranke dabei, nach einer Operation schnellstmöglich wieder aufzustehen und vermeiden so Blutgerinnsel.“ Professionelle Pflegende sollen anerkannt, respektiert und honoriert werden für das, was sie tatsächlich tun, und nicht einfach, weil sie nett sind. Diese Überlegungen griff Suzanne Gordon in ihrem Vortrag in Winterthur vor den rund 50 anwesenden Pflegefachpersonen, Studierenden und Lehrenden auf.

### Kommunikation verbessern

Mitschuldig am unvollständigen Bild in der Öffentlichkeit sind in den Augen von Suzanne Gordon auch die Pflegefachpersonen selbst: „Viele beschreiben ihre Arbeit als emotional belastend und finden es schwierig zu beschreiben, was sie weshalb und wie tun“, erklärt Gordon. Dabei wäre es wichtig, die Öffentlichkeit, die meist wenig Konkretes über den Pflegeberuf weiss, mit Informationen von möglichen Klischees wegzubringen. „Es ist wichtig darüber zu sprechen, dass Pflegefachpersonen wesentlich am Heilungsprozess beteiligt sind und pflege-medizinische Massnahmen



sowie Verantwortung für die Betreuung von Patientinnen und Patienten übernehmen“, sagt Gordon. Auch Heidi Longenrich, Leiterin des Instituts für Pflege an der ZHAW, ist überzeugt: „Wenn Pflegefachpersonen über ihre Tätigkeiten berichten, müssen sie klar darlegen, was sie tun und warum sie es tun.“ Oft würden Pflegefachpersonen ihre medizinischen und technischen Kenntnisse und Fähigkeiten selbst herabsetzen. „Hören Sie auf zu denken, sie seien ‚nur‘ eine Pflegefachperson“, ermutigte Gordon die Anwesenden.

### **Macht der Medien**

Unterstützend auf die falschen Klischees wirken unter anderem die Filmbranche und die Medien: „Haben Sie je eine Pflegefachperson in Grey's Anatomy oder Dr. House gesehen?“, fragt Suzanne Gordon. Tatsächlich werden in diesen Serien Pflegefachpersonen vergeblich gesucht und prägen Zuschauern weltweit ein falsches Bild ein: Spitäler, in denen es nur Ärzte und Patienten gibt, sind in der Realität unvorstellbar. Von Bildern mit Pflegenden, die mit Patienten plaudern, Kaffee trinken oder deren Zehennägel lackieren, hat Gordon ebenfalls genug: „Sie geben ein vollkommen falsches Bild des Pflegeberufes ab“, erklärt sie. Trotzdem werden solche Bilder sehr häufig gebraucht: Sei es in Inseraten, Broschüren oder Zeitungsartikeln. Medien stellen Pflegefachpersonen oft als Engel in der Not dar, aber „Engel brauchen keine Ausbildung, Pflegefachpersonen hingegen sind auf ihr Wissen angewiesen“, so Gordon. Die 62-jährige möchte auf ihrer Vortragstour die Situation der Pflegenden verbessern, indem sie sie zur veränderten Kommunikation ermuntert: „Denken Sie immer daran, sie retten Leben, helfen Geld zu sparen, verhindern Komplikationen und lindern Schmerzen. Sprechen Sie auch darüber.“

### **Suzanne Gordon**

1984, bei der Geburt ihres ersten Kindes, lernte Suzanne Gordon zum ersten Mal ein Spital als Patientin kennen. Überrascht stellte sie fest, dass während ihres Aufenthalts nicht die Ärzte die wichtigsten Personen für sie waren, sondern die Pflegefachpersonen: „Als ich das Krankenhaus verliess, erkannte ich, dass meine Vorstellungen von der Krankenpflege völlig falsch gewesen waren“, erklärt die 62-jährige. Seit über 20 Jahren schreibt die Amerikanerin nun über die Krankenpflege und versucht weltweit die Klischees gegenüber Pflegefachpersonen beiseite zu räumen. Auf Deutsch ist 2006 das Buch „Der Pflege eine Stimme geben – was Pflegenden wie öffentlich kommunizieren müssen“ erschienen.

### **Medienstelle**

ZHAW Corporate Communications, Neva Waldvogel, 058 934 75 61, [waon@zhaw.ch](mailto:waon@zhaw.ch)